

"BlueZhaus" schwelgen in Nostalgie

Von *Andreas E. Müller*



Handgemachte Musik im guten alten Stil: "BlueZhaus" aus Aßlar bei ihrem Konzert im Wetzlarer Franzis. Foto: Andreas E. Müller

WETZLAR. Blues, Boogie, Rock 'n' Roll und Südstaatenrock, mit dieser leicht entzündbaren Mischung haben "BlueZhaus" aus Aßlar im Franzis für Stimmung gesorgt. Dass sie nicht nur auf eine Musikrichtung festgelegt sind, zeigt schon das T-Shirt von Sänger und Lead-Gitarrist Jörg "Jogga" Achenbach, bei dem der Schriftzug "Lynyrd Skynyrd" auf der Brust prangte. Zusammen mit Wolfgang "Wölfie" Cool (Gitarre und Gesang), Tommy "Lobo" Krause (Schlagzeug), Markus

"Hecki" Heck (Keyboards) und Dietmar "Didi" Hess (Bass und Gesang) hat Achenbach einen eingängigen Mix aus Cover-Versionen und eigenen Songs gespielt. Energiegeladen begann das Programm mit einem Instrumental-Boogie aus der Feder von Achenbach, gefolgt von "Feeling Good". "Wir können aber auch langsam", kündigte Hess den "Red House Blues" von Jimi Hendrix an. Achenbach ist nicht nur ein vorzüglicher Gitarrist, auch seine markante Reibeisenstimme passte bestens zur Musik. Schön der Wechsel zwischen seinen Gitarren-Soli und den Keyboardeinlagen von Heck. Kleines Manko: Der Sound war etwas unklar und dumpf.

Bei "Dust My Broom" von Elmore James wechselte Achenbach von der Fender- zur Gibson-Gitarre, spielte sie als Slide-Gitarre. Gleich wurde der Sound erdiger.

Mitreißende
Spielfreude

Dass sie aber nicht nur Blues können, zeigten "BlueZhaus" mit "Proud Mary" von "Creedence Clearwater Revival", ebenso beim Beatles-Hit "Get back". Der geriet bei ihnen deutlich rockiger als das Original und kam an den Sound von "Nazareths" "This Flight Tonight" heran. Schön auch "Money for Nothing" von den "Dire Straits" oder Achenbachs "Thanks Christ, I'm Alive", was deutlich "ZZ Top"-beeinflusst war.

Bestechend immer wieder die mitreißende Spielfreude der Band, auch bei Stevie Ray Vaughans "Pride and Joy". Schön auch der dreistimmige Gesang bei so manchem Refrain. Und dann folgte nach Robert Johnsons "Crossroads", das "Cream" berühmt gemacht haben, ein ganzer Block Südstaatenrock von "Lynyrd Skynyrd", beginnend mit dem ruhigen "I Know a little" und natürlich "Sweet Home Alabama", bei dem einige mittanzen. Noch einmal rockig wurde es bei der Zugabe mit "Jailhouse Rock" und "Sweet Home Chicago".